

waren sie geschützt vor den wilden Tieren. Mit geschliffenen Steinbeilen erlegten die Pfahlbauern das Wild, das in den dichten Wäldern hauste. Aus den Knochen der getötenen Tiere verfertigten sie Waffen, Nadeln und Pfriemen, aus dem Geweih der Hirsche allerlei Werkzeuge und Gerätschaften, aus den Hauern des Wildschweins prachtvoll gearbeitete Messer. Neben der Jagd trieben die Pfahlbewohner auch Viehzucht. Sie hielten als Haustiere den Hund, das Torsschwein, das Rind, das Pferd, das Schaf und die Ziege. Auch pflanzten sie Weizen, Gerste und Flachs.

Verschiedene Jahrhunderte später kamen die Kelten in unser Land. Diese lebten von Ackerbau und Viehzucht. Zum Schutz gegen eindringende Feinde erstellten sie starke Ringwälle und Erdburgen. Auf den Höhen der Berge feierten sie ihre Opferfeste. In ihren mächtigen Grabhügeln fand man neben steinernen Geräten und Waffen auch solche aus Kupfer und Bronze, außerdem Münzen und Schmucksachen aus Gold, Silber und Glas. Überreste der keltischen Sprache sind uns geblieben in den Namen: Donau, Neckar, Tüchel, Zollern, Achalm, Teck, Hall usw.

Einige Jahrhunderte vor Christo drängten deutsche Völkerscharen, die von Nordosten heranzogen, die Kelten über den Rhein. Das waren die Sueven (Schweifende), die uns als kräftige Leute mit riesenhaftem Körperbau, mit gelblichem Haar und blauen Augen geschildert werden. Sie beschäftigten sich mit Krieg und Jagd. Nicht lange vor der Geburt Jesu besetzten die mächtigen Römer das Land. Um dasselbe vor den Einfällen anderer Germanenstämme, die weiter nach Osten wohnten, zu schützen, führten sie einen großen Grenzwall auf, der von der untern Jagst über Öhringen und Mainhardt bis Lorch und von dort nach Osten ins Bayerische zog. Die Römer gründeten auch zahlreiche Ortschaften, die durch treffliche Straßen verbunden waren. An wichtigen Orten errichteten sie Befestigungen (Kastelle), z. B. in Rottweil, Rottenburg, Köngen, Cannstatt usw. Die Deutschen lernten von den Römern den Ackerbau, den Häuserbau aus Stein und das Verfertigen von Geräten aus Eisen. Viele Hausgeräte, die das Wohnen und das Leben behaglicher machten, stammen aus der Römerzeit, z. B. Öllampe, Federkissen, Stuhl, Korb, Becher, Flasche, Pfannen, Schalen, Ketten usw. Auch in der Kleidung haben unsere Vorfahren manches von den Römern übernommen, wie das Hemd, die Schuhe, den Kopfschuß der Frauen. Pfeffer, Linsen, Kohl, Gurken, Anis, Mandeln, Senf u. a. sind ebenfalls durch die Römer zu uns gekommen.

Im dritten Jahrhundert n. Ch. überschritten die Alemannen, ein von Norden kommender deutscher Volksstamm, den Grenzwall und machten der Römerherrschaft ein Ende. Kurz vor dem Jahr 500 wurden sie von den Franken unterworfen. So wohnen seither in unserem Lande zwei